

*„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer,
so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“*

Psalm 139,9+10

Mit Gott verbunden

Herbstzeit ist DrachENZEIT! Jedenfalls war es früher so. Heutzutage sieht man leider immer weniger Kinder, die nachmittags nach der Schule Drachen steigen lassen. Kein Wunder, wenn man bedenkt, welche – veränderten – Spielmöglichkeiten das Internet und die neueste Elektronik heute bieten.

Das Drachensteigen ist aber nicht nur eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung für Kinder und Jugendliche. Es kann auch ein Sinnbild für unseren Glauben und die Verbundenheit mit Gott darstellen. Ein Drache, eine lange Leine und einer, der durch diese Leine den Drachen hält und lenkt. Als Christ kann man dabei schon Gemeinsamkeiten mit unserem Glauben an Gott entdecken.

Den Drachen in die Luft zu bringen, erinnert uns daran, dass wir in unserem eigenen Leben das eine oder andere Mal auch Turbulenzen erleben. Der Drache will nicht immer so schnell und zügig aufsteigen, wie wir uns das vorstellen. Und wenn wir ihn dann in der Luft haben und immer mehr „Leine geben“, merken wir sehr schnell, dass das Steuern und Kontrollieren unseres Fluggerätes immer schwieriger wird.

Wenn wir das Bild des Drachensteigens jetzt auf unseren Glauben und unsere Beziehung zu Gott übertragen, sehen wir sehr schnell die Ähnlichkeiten. Gott ist der Lenker unseres Lebens und versucht uns, in seinem Sinne aufsteigen und fliegen zu lassen. Nur sind wir (der Drache) nicht immer gewillt, so zu reagieren, wie der Lenker (Gott) das möchte. Damit wir nicht unkontrolliert abstürzen, sind wir mit ihm durch eine Leine verbunden. Eine Verbindung, die uns als Menschen – wenn wir ehrlich sind – hin und wieder unangenehm ist, weil sie uns daran hindert, unsere eigenen Wege zu gehen. Zum Glück, denn sonst würden wir mit Sicherheit manche Bruchlandung erleben. Wie oft mussten wir uns schon eingestehen, dass es gut ist, an Gottes Leine zu hängen und mit ihm verbunden zu sein?!

Wir dürfen wissen, dass Gott uns „Leine geben“ will. Er möchte nicht, dass wir an der kurzen Schnur zappeln. Ganz im Gegenteil. Selbst wenn wir uns als Christen weit hinauswagen, haben wir Gewissheit, dass wir nicht an einem seidenen Faden hängen, sondern dass Gott uns festhält mit seinem starken Arm. Die Morgenröte ist weit draußen, aber Gottes Arm ist lang und stark genug, uns auch dort zu halten und zu lenken. Wir müssen es nur zulassen.